

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

19 (23.1.1907) Erstes Blatt

Der Volkstreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich RM. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt RM. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht RM. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Zuschriftenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einbaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 19.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 23. Januar 1907.

27. Jahrgang.

Wähler! Mitbürger!

Ein plötzlicher Entschluß, dessen innere Ursachen dem Wunderboden des persönlichen Regiments entkeimt sind, hat das deutsche Volk, soweit es wahlmündig ist, vor Ablauf der fünfjährigen Legislaturperiode wieder an die Urne gerufen.

Am Freitag den 25. Januar soll das Volk nun entscheiden, ob der tolle Kurs der Lebensmittelvertenerung, der verwüstenden Pumpwirtschaft, der weiteren Vermehrung indirekter, die Massen schwer belastender Steuern, der imperialistischen Ueberseepolitik weitergefordert werden soll oder ob unter scharfem Protest gegen den Berliner Absolutismus die Forderung einer

verfassungsgemäßen, friedlichen und freiheitlichen Entwicklung des Volkes zu wirklicher Wohlfahrt und demokratischer Selbstbestimmung

machtvoll und ungestüm zum Ausdruck gelangt.

Als am 16. Juni 1903 der jetzt aufgelöste Reichstag neugewählt wurde, ist von der Sozialdemokratie vorausgesagt worden, daß die feierlichsten Versprechen der bürgerlichen Parteien nicht gehalten würden.

Wie Spreu vor dem Winde waren schon im Dezember 1903 die heiligen Eide verweht, mit denen bis zum Wahltag die Wähler genarrt worden waren.

Statt Weiterführung der Sozialreform — brutaler Bruch der Geschäftsordnung und zwangsweise Einführung des alle Lebens- und Bedarfsmittel vertenernden Zolltarifs.

Statt Sparsamkeit im Reichshaushalt, trotz ungemessener Vermehrung der Reichsschulden, die schändliche Fahrkartensteuer und die anderen wunderbaren Bestandteile der berüchtigten Reichs-Finanzreform.

Statt Rückkehr zu verfassungsgemäßen Zuständen das weitere Erstarken eines allen Frieden und alle gedeihliche Gesetgebung gefährdenden ungezügelter Imperialismus.

Dazu die neuen Kolonialskandale, die wucherischen Monopole der Zippelskirch und Poddietzki, der Zwermann und Konjorten,

der wachsende Uebermut aller Scharfmacher und Feinde des Reichstagswahlrechts, der Versuch, durch ein verfaßtes Umsturzgesetz die Arbeiterorganisationen lahmzulegen, den Zusammenschluß der Ausgebeuteten, der Geknechteten zu hindern.

Das ist, kurz zusammengefaßt und noch unvollständig, das Ergebnis der dreijährigen Tätigkeit eines Parlaments, auf dessen Zusammensetzung das Volk seinen Einfluß nur ungenügend geltend gemacht hat.

Ihrer Sünden und der gewaltigen Mißstimmung des Volkes bewußt, versuchen nun die bürgerlichen Parteien den abgelebten Schwindel der Septemaiwahlen wieder zu galvanisieren. Unter dem Hinweis auf die von der Regierung selbstverschuldeten Mißstände in unseren kostspieligen und unrentablen Kolonien und mit dem hohlen Schlagwort, das Vaterland sei in Gefahr, wollen sie die Aufmerksamkeit des Volkes von dem ablenken, was ihm nottut. Dieses abgebrauchte Manöver wird aber fehlschlagen.

Die Lehre der letzten drei Jahre muß wirken, das deutsche Volk wird sich nicht wieder auf neue mit gebundenen Händen wirtschaftlich und politisch seinen Schergen ausliefern.

Es verlangt einmütig eine Wendung der inneren und äußeren Reichspolitik, eine Beachtung der sozialpolitischen und demokratischen Forderungen, die gemäß ihres festen Programms nur von der

Sozialdemokratischen Partei

unbeirrt, trotz aller Stürme und Gefahren, vertreten werden.

Nieder mit der Reaktion!

Nieder mit dem persönlichen Regiment!

für Volkswohlfahrt und Freiheit!

Unter dieser Parole erfüllt jeder ehrliche und wahrhaft freidenkende Reichstagswähler am 25. Januar seine Pflicht und wählt die soziald. Kandidaten!

Unsere heutige Nummer umfaßt 2 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Der Roman befindet sich im zweiten Blatt.

Kapitalistischer Wunderglaube.

Das Sparassenbuch ist das neue Testament des bürgerlichen Kapitalismus. Es erweckt die Toten zum Leben, macht die Rabmen lebend und die Blinden sehend. Dieses wunderartige Buch hat neuerdings nur noch einen Nebenbuhler erhalten: die drüsilich-monarchische Sozialpolitik. Die ist das Evangelium Matthäi am letzten.

So lange die Gesellschaft in der feudalen Sklaverei erstickt war, wurde es für Gottes Ordnung erklärt, daß es S t ä n d e geben müsse, und daß seit der Erschaffung der Welt der Unterschied, nicht der Gegensatz, zwischen arm und reich das eigentliche Naturgesetz in der menschlichen Gesellschaft sei. Damit dieses Naturgesetz nicht irgendwie durch menschlichen Uebermut verletzt werden könnte, trat der Mensch schon mit seiner G e b u r t in einen gewissen Stand ein, aus dem er sich zeitlich nicht mehr, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, befreien konnte. Wie man in das erbliche Königtum hineingeboren wurde, so auch in den Adel, in das bürgerliche Handwerk oder Kleinrentnerium, in die häusliche Leibeigenschaft. Das Emporkommen von einem Stand in den anderen war gesetzlich unmöglich, in der Hölle des Zuchthaus, in der die Wiege eines Angehörigen der niederen Stände war, mußte der unglückliche lebenslanglich verbleiben. Das Recht auf eine bestimmte Form der Ausbeutung von Massen war erblich; das Gesetz, daß die vielen auf der Erde nur dazu da seien, den wenigen zu fronen, und daß es nicht einmal erlaubt sei, die Art und den Ort der Fron zu wechseln, war die Grundlage der vorbürgerlichen Gesellschaftsordnung.

Die wirtschaftliche Revolution, welche die feudale Ordnung freigeat, räumte mit der göttlichen Ordnung der Sklaverei von Geburt und dem Serratum von Geburt auf. Sie befreite die Stände und ererbte Lebenslänglichlichkeit des Berufs. Statt des Dogmas von der politischen und wirtschaftlichen Ungleichheit der Menschen erhob sie die politische Freiheit und Gleichheit auf den Thron. So wurden die kapitalistischen Triebkräfte der Wirtschaft entsetzt, und während früher die Ausbeutung der Menschen durch eine kleine Minderheit als ewiges Gesetz verteidigt wurde und jedes Aufbäumen gegen das Verharnen der einmal Niedriggeborenen in dem Kreise seiner Niedrigkeit als Frevel und Verbrechen

gehandelt wurde, rechtfertigte man jetzt umgekehrt die große, ungeheure Last der kapitalistischen Ausbeutung mit dem fröhlichen Wunderglauben, daß es jedem freistünde, es so weit in der Welt voran zu bringen, als es Fleiß, Tüchtigkeit, Energie, Sparsamkeit und die anderen bürgerlichen Tugenden nur gestatteten. Was vorher Fohderrat gegen die göttliche Ordnung war, das Herabstreben aus dem Stande, in den man hineingeboren war, wurde jetzt das heilige Dogma der neuen kapitalistischen Religion. Das Sinausstreben, die Möglichkeit zu höchstem Besitz und damit zu höchstem gesellschaftlichen Rang zu gelangen, dieses gleiche Recht für alle, sich von dem Joch der Ausbeutung zu befreien, und — selber Ausbeuter zu werden, das war nun die Rechtfertigung der in Freiheit dressierten sozialen Sklaverei. Auf den Teufelsglauben der ständischen Unentrinnbarkeit folgte der Wunderglauben an die Macht der kapitalistischen Ordnung, jedem, der da wollte und Kraft und Tüchtigkeit in sich besaß, den Weg zur Höhe und Freiheit zu bahnen. Im feudalen Zeitalter schuf Geburt und Blut Edle und Niedrige, unter der Herrschaft des Kapitalismus ließ Tugend und Tüchtigkeit die Besten emporkommen. Jeder Ausgebeutete ward nur die Stufe, auf der jedweder zu höherer Entwicklung emporsteigen konnte.

Als sich aber dann zeigte, daß trotz des ungeheuren Kulturfortschritts, der zwischen dem feudalen und kapitalistischen Zeitalter zweifellos besteht, die große Masse der Menschen nur den Titel und die Methode, aber nicht die Tatsache der Sklaverei getauscht hatten, daß man jetzt aus Freiheit ebenso leibeigen war wie früher von Geburt, da erfaud man jenen Erlösungsglauben. Vordem wurde den Menschen Gleichheit und Glanz im Jenseits verheißen; jetzt gaullete man ihnen die Erlösung im Diesseits vor, durch das — Sparassenbuch. Der Weg zum Himmel wurde erschlossen durch Demut, Armut, Selbstentäußerung; die Strafe zu den Höhen des Diesseits und der bürgerlichen Gesellschaft bahnten Fleiß, Intelligenz, Willenskraft und vor allem Sparsamkeit. Die ganze Rechtfertigung der kapitalistischen Leibeigenschaft lag in der Vorwegnahme, daß im freien Spiel der sich gemalt regenden Kräfte jeder Mensch die Möglichkeit erzielte, wirtschaftliche Unabhängigkeit und sozialen Wohlstand zu erreichen. Die Möglichkeit erwies sich in der lebendigen Welt als blaueste Utopie. Die Vererbung des kapitalistischen Besitzes bewirkt es schon allein, daß im Grunde wiederum schon die G e b u r t Besthende und Bestlose für immer laidet. Weil die kapitalistische Ordnung durchaus nicht das Wunder leisten wollte — die Beglückung aller — fehlten auch einige Theoretiker wieder zu

der alten Anschauung zurück, daß es nun einmal so sein müsse: die Kultur der Edelen und Erlesenen ruhe auf der niederen Lebenshaltung und dem Arbeitszwang der in geistiger Stumpfheit und körperlicher Entbehrung vegetierenden Sklaventrassen. Die liberalen Propbeten aber ließen durchaus nicht von dem einmal angenommenen Wunderglauben, und das freisinnige Bürgertum sah nach wie vor in dem „gemachten Mann“ die Heldengestalt, und zugleich die verkörperte Erlösungsidee des Kapitalismus.

Die Tatsachen haben längst den Wunderglauben der bürgerlichen Ordnung zerschlagen. Der Anteil der Massen an dem Wachstum des nationalen Reichturns ist stets geringfügig geblieben. Es ist ein mühsamer Streit, ob auch das Proletariat seinen Anteil an dem Ertrage der gesellschaftlichen Arbeit gesteigert hat. Die Lebenshaltung der Arbeiter bewegt sich, namentlich in Deutschland, mit seinen reaktionären Hemmungen der Arbeiterbewegung und den agrarischen Tributabgaben zweifellos nicht in gleichmäßig aufsteigender Linie. Es gibt Mißfälle und Schwankungen gefährlichster Art. Jedenfalls ist die Besserung nicht in allen Berufen gleichmäßig, und wir haben sogar mit absoluten Verschlimmerungen zu rechnen. Aber selbst, wenn man zugeben könnte, daß die Lebenshaltung der Bestlosten sich, wenn auch langsam, doch allmählich bessert, so beweist gerade die kaum merkbare Beringfügigkeit solcher Besserungen, daß auch in der bürgerlichen Freiheit die Masse der Bestlosten von der ewigen Verdammnis dieser neuen Sklaverei nicht erlöst werden kann. Für die Bestlosten mag es ja ein begabliches Geduldspiel sein, zu berechnen, wie in Jahrhunderten vielleicht der Anteil der Bestlosten an nationalen Wohlstand wieder um einen Bruchteil eines Prozents gestiegen sei, die Massen aber, die diese Rechnung leben und leiden müssen, haben für solche tröstlichen Wahrscheinlichkeits- und Zukunftsrechnungen, die auf ihrem eigenen Rücken eingegraben werden, mit Recht verteuelt wenig Sinn. Wäre es selbst hundertmal wahr, daß auch die Arbeiter in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, wenn auch langsam, allmählich aufsteigen können, wie es denn in der Tat wahr ist, daß es einem gelehrten Arbeiter von heute besser geht als einem Bauern oder Lumpenproletarier vor hundert Jahren, so ist es andererseits doch völlig unbestreitbar, daß noch niemals die Masse so märchenhafte Güter, die sie selbst geschaffen hat, unmittelbar vor sich ausgebreitet sah, die sie niemals erreichen kann. Die Tantalusqual des Bestlosten ist in keiner Epoche der Menschheit so groß gewesen und sie wächst mit der rauschenden Vermehrung wirtschaftlicher Kulturgüter. Die Spannung zwischen dem, was in der Welt vorhanden ist, und dem, was

er bestenfalls erreichen kann, ist bei dem Bestlosten von heute stärker und grauamer denn je.

Bevor der Dampf und die Elektrizität den Raum überflutete, war es kein so großer Unterschied zwischen dem Bauern, der in seinem engen Kreise bleiben mußte, und das enge Gebiet allenfalls mit seinem Ochsenspann auf ungründlicher Landstraße durchmessen konnte, und dem städtischen Bürger, der kaum jemals über die Stadtmauern hinauskam und allenfalls, wenn er sehr begütert war, mit der Postkutsche hundert Meilen weit sich zu bewegen im stande war. Welcher Gegensatz aber heute zwischen dem Milliardär, der in Luxusjagen und schwimmenden Palästen die Welt durchmisst, und der großen Masse der Bestlosten, die schmüchtig an der Barriere stehen, wenn die Züge an ihnen vorbeifahren, oder die im Hofen Karren schleppen, während die Riesendampfer ihre Anker lösen; höchstens daß sie in dunklen und dumpfen fahrenden Gefängnissen eingesperrt von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte geschleppt werden. Der kapitalistische Wunderglaube hat die kleine Zahl der Bestlosten in der Tat nicht betrogen. Die Millionen der Ausgebeuteten aber um so schlimmer genarrt, je mehr er ihnen verheißt hat.

Beweist so die wirtschaftliche Wirklichkeit die Nichterfüllung und Unerfüllbarkeit der kapitalistischen Versprechungen, so ist ebenso klar, daß die Philosophen des Kapitalismus lügen, bewußt lügen, wenn sie die Wirtschaftsordnung mit der Möglichkeit rechtfertigen, daß jeder einzelne zu Freiheit und Wohlstand gelangen könnte. Befehle der Kapitalismus die Wunderkraft, die ihm zugeschrieben wird, so müßte er seiner innersten Natur nach verhindern, daß das verheißene Wunder wirklich wird. Der Kapitalismus darf gar nicht dulden, daß aus dem Recht auf freie Entwicklung für jedermann eine Wirklichkeit wird. Wenn der Kapitalismus hielte, was er zur Verwirrung und Verführung seiner Opfer behauptet, so wäre er selbst unmöglich. Die kapitalistische Ordnung braucht Bestloste, sie könnte mit Bestlosten allein keinen Tag länger existieren. Der Kapitalismus, der für eine Minderheit unermesslichen Besitz schafft, muß auf alle Weise verhindern, daß die große Masse der Bestlosten beständig wird. Selbst wenn er seiner inneren Natur nach nicht die Massen expropriieren würde, so müßte er das aus freiem Willen und in bewußter Absicht tun. Beim freien Spiel der Kräfte muß die wirtschaftliche Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft mit jeder Arglist dafür sorgen, daß die Massen bei dem Spiel verlieren und bestlos bleiben.

den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Spahn und unter Einwirkung seiner weiteren Parteifreunde in Köln zusammenzutreten, um über die Stichwahlstatistik zu beraten. In diese Kommission sollen die Wahlkomitees der Stichwahlkreise ihre Anfragen richten. Herr Spahn ist für den rechten Mann, den Mandatsfühler zu wählen.

Hus der Partei. Die Wahlergebnisse

Wolle man uns telegraphisch übermitteln. Zu wünschen ist, daß insbesondere die oberländischen Wahlkreise eine lebhaftere Übermittlung der Wahlergebnisse im ganzen Kreise geben. Dabei bemerke man die Nennung von Namen, damit nicht Unzutrefflichkeiten entstehen. Wir sind über die Kandidatenlisten in den einzelnen Kreisen schon orientiert.
Auch sind wir bereit, telephonisch Anfragen über die eingelaufenen Wahlergebnisse mitzuteilen. Unsere Telefon-Nummer ist 1228.
Bei der telephonischen Mitteilung beschränke man sich darauf, den Ort zu nennen, von welchem aus man spricht. Es genügt auch, wenn uns mitgeteilt wird: so und sovieler sozialistische, nationalliberale, Zentrumstimmen.

Durlach. Wir machen die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß am Wahltag für Durlach vier Wahlkreise eingerichtet sind. Es ist überall ein Genosse mit der Wählerliste des Bezirkes anzuweisen, der über alles Auskunft gibt. Auch die Kontrolle wird von diesen Genossen ausgeübt. Die Kontrolle sind: 1. Bezirk im Saale; 2. Bezirk im Alten Feig; 3. Bezirk im Krotzobühl; 4. Bezirk im Schwaben. Das Wahlergebnis wird in der Saale und im Saale bekanntgegeben. Genossen, welche nicht in den Bezirken, wie bei der Landtagswahl, wohnen, die Wahlkreise nach Durlach zu versetzen, sind am Freitag, 23. Januar, abends halb 9 Uhr, im Saale zu erscheinen. Ergeben sie sich dem Vorsitzenden, 21. Jan. Zur Entgegennahme der Wahlergebnisse sind die Wähler der sozialdemokratischen Partei am Freitag, 23. Januar, abends halb 9 Uhr, im Saale (Engmann) freundlich eingeladen.

Badische Chronik. Pforzheim.

22. Januar.
In der Donnerstag-Verammlung im Saale richtet unser Kandidat Genosse Emil Vichhorn einen letzten Appell an die Wähler. Sorgt dafür, daß der Saalbau überfüllt wird.
Die Wählerkarte, welche der Stadtrat als Benachrichtigung der Aufnahme in die Wählerliste den Wählern zugesandt hat, ist möglichst zur Wahl mitzubringen. Die Angabe der Nummer beim Abstimmen ist für unsere Wählerkontrolle eine große Erleichterung.
13184 Wähler zählt die Stadt Pforzheim, wovon wegen Armenunterstützung und dergl. 135 gestrichen wurden. Die Zahl der Wahlberechtigten ist somit 13049, gegen 1903 mit 9569 eine Vermehrung um 3480 Wahlberechtigte.
Der Pforzheimer Anzeiger klagt.

Er hat seine Androhung wahr gemacht. Am Dienstag erhielt Genosse Haack sowie der Drucker des Flugblattes, durch dessen Inhalt der W. Anzeiger sich beleidigt fühlt, die Klage zugestellt. Der Südbannertermin ist auf den Wahltag, Freitag, den 25. Januar, festgesetzt. Es preßiert dem W. Anzeiger also sehr, von Gerichts wegen attestiert zu bekommen, daß es eine Beleidigung ist, eine Zeitung zu bezichtigen, sie nehme totenlos die Verleumdungsartikeln des Reichsverbandes zur Befämpfung der Sozialdemokratie auf. Denn solches ist das unter Anklage gestellte Verbrechen.

Freiburg.

22. Januar.
Wir ersuchen alle Parteigenossen, sich, wenn möglich, am Wahltag frei zu machen und dem Wahlkomitee zur Verfügung zu stellen. Das Hauptwahlkomitee befindet sich bei S. a. n. t. o. den ganzen Tag über. Wir ersuchen die Parteigenossen, alle Anschläge unserer Gegner dort zu melden. Denn unsere Gegner werden verschiedene Wahlkreise veranlassen.
Auch diene den Parteigenossen zur Nachricht, daß abends am Wahltag von 7 Uhr ab die Zusammenkunft im oberen Storchensaal stattfindet, wo die Telegramme einlaufen. Parteigenossen, helfe am Wahltag, wer helfen kann.

Singen, 19. Jan. Eine niedliche Gemeinheit leisten sich in ihrer heutigen Nummer die Singener Nachrichten. Steht da groß und breit in der Mitte des Blattes folgende Notiz:
Ein netter Vertrauensmann. Der Oesterreicher Joseph Schmelzer aus Graz stahl dem sozialdemokratischen (sic!) Metallarbeiterverband (Erstgruppe Singen), dem er als Vertrauensmann angehört, 56 M. — und einem Schlafkollegen ein Paar Stiefel und verduftete in die Schweiz.
Dabei war dieser Schmelzer niemals Mitglied des deutschen Metallarbeiterverbandes, sondern er war Vertrauensmann des christlichen Metallarbeiterverbandes, was man bei einigermaßen gutem Willen auch auf der Redaktion der Singener Nachrichten hätte erfahren können. Es gehört eine große Gutmütigkeit dazu, wenn man nicht annehmen soll, daß die Sache absichtlich gemacht wurde, um den verhassten Sozialdemokraten vor der Wahl noch eins anzuhängen, zumal ja die Singener Nachrichten vom Reichsverband zur Befämpfung der Sozialdemokratischen Subvention beziehen. Nun, diesmal ist es überbietet, denn das Blatt wird auf Grund des Vergehens gestrichen werden, in seinen eigenen Spalten eine Nichtigstellung zu bringen.

* Baden-Baden. Die Nordtat. Die schon fura gemeldet, wurde gestern der des Wortes verdächtige Rechtsanwalt von hier mit mehreren Jungen konfrontiert. Unter diesen fielen besonders die Jücker Olga und Hanni Wolter auf, die am Orte der gausigen Tat ihre Nahrung nur schwer beschaffen konnten. Das wurde den Jungen mit und ohne fassendem Wort und Verleide gegenübertellt. Das „Bad. Tagbl.“ berichtet darüber noch: Verschiedene Jungen erkannten in ihm den Mann, den sie am Tage der Nordtat in jener Gegend begegneten, andere wiederum waren im Zweifel darüber, ob das identisch mit dem von ihnen damals gesehenen Manne sei. Überigens gelangt Frau ein, in Frankfurt sich einen falschen Bart gekauft, nach Baden-Baden sich begeben, in die

Villa Kollmer telefoniert zu haben und in der Kronprinzenstraße gewesen zu sein. Auch gibt er zu, an dem Abend des Mordtages auf einer Bank in der Nähe der Villa Kollmer gewesen zu haben. Fagegen leugnet er, den Schuß auf Frau Kollmer abgegeben zu haben. Auf die am Nordplatz an ihn wiederholt gerichtete Frage des Untersuchungsrichters, ob er gewillt sei, ein Geständnis abzugeben, antwortete er nur, daß er seinen bisherigen Aussagen nichts hinzuzufügen habe.

* Emmendingen, 22. Jan. In der hiesigen Zeitungs- und Pflanzengeschäft wurde gestern der 33 Jahre alte Arbeiter Valentin Beder aus Rang-Weiden von einem Patienten namens Buder mit einem Messer in den Kopf geschlagen, wobei der Verletzte sich beim Ausweichen von Beder im Felde, mit welcher Verletzung mehrere Kränke unter Aufsicht Beder's beschäftigt waren. Der Täter ging flüchtig, wurde aber im nahen Walde von einem Fortwärtler festgenommen. Beder, ein pflichtgetreuer Beamter, war verheiratet und Vater von 6 Kindern im Alter von 2-7 Jahren.

* Mannheim, 22. Jan. In der Nähe der Station Friedrichsried führte ein Reisender aus dem Zug und wurde mit gedrohenem Genid aufgefunden. Der Verunglückte ist der 43 Jahre alte Viehhändler Valentin Giele aus Ludwigshafen. Er hatte sich in einer Anwandlung von Unwohlsein auf die Plattform begeben und war herabgestürzt.

Hus der Residenz. Karlsruhe, 23. Januar. Heute und morgen Große Wählerversammlungen in Mühlburg und in der Oststadt.

Heute Abend sprechen die Genossen Ad. Geck und Wilh. Kolb in den „Drei Linden“ in Mühlburg. Morgen Abend die Genossen Ad. Geck und Albert Willi in der „Krone“, Kintzheimersstraße 2.

Für den Wahltag
werden noch mehrere erfahrene Parteigenossen gebraucht, die auf den Orten des Bezirkes Karlsruhe und Bruchsal tätig sein sollen. Geeignete Parteigenossen wollen sich umgehend auf der Expedition des Volksfreund, Luitzstraße 24, melden.

Die Brauer und die Reichstagswahlen.
In der am Sonntag Vormittag abgehaltenen Versammlung wurde auch der einstimmige Beschluß gefaßt, unter allen Umständen auf der eingereichten Forderung bestehen zu bleiben und um 8 resp. 4 Uhr die Arbeit zu verlassen. (Siehe Notiz in der Beilage der heutigen Nummer.) Die Brauereiarbeiter sind der Ansicht, daß dies das einzige Mittel ist, von seinem Wahlrecht den richtigen Gebrauch zu machen und daß es durch derartige Maßnahmen auch eher möglich ist, die sogenannten Nichtwähler zur Wahl zu bringen.

* Naturheilerverein. Auf den am Donnerstag den 24. Jan., abends halb 9 Uhr, im Rindenschlaale stattfindenden Vortrag von Frau M. Rimmann aus Baden-Burg i. Schl. über „Die heutige Entartung der Schönheit und des Organismus bei Mann und Weib“ möchten wir unsere Leser und Leserinnen noch besonders aufmerksam machen.

* Wetterbericht. Der hohe im Nordosten liegende Druck, dessen Intensität auf unseren Karten mehr als

795 mm beträgt, hat heute einen kräftigen Vorstoß gegen Zentral-Europa gemacht. Die stärke Depression, welche gestern über West- und Süddeutschland lag, ist indessen ostwärts gedrängt worden und liegt heute über dem Kanal. Nur ein schwacher Rücken hoher Druckes trennt uns von der Mittelmeer-Depression, welche sich ziemlich vertieft hat und gleichzeitig nach der Schweiz und Südfraukreich vorgeedrungen ist. Auf unserem Gebiet sind die Temperaturen unter dem Einfluß der kalten östlichen Winde erheblich zurückgegangen. Voraussichtliche Witterung: Meist heiter, zunächst strenger Frost.
(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Hus dem Reiche.

Berlin, 22. Jan. Die Kälte. Mit 10 Grad Celsius unter Null hat die Temperatur in Berlin und Umgebung heute Morgen einen Tiefpunkt erreicht, wie er seit 1888 nicht mehr beobachtet worden ist. Aus allen anderen Teilen des Reiches und aus dem nördlichen Mittel-Europa liegen ebenfalls zahlreiche Meldungen über empfindlichen Temperaturrückgang, in den letzten Tagen vor.

Letzte Post. Russische Revolution.

Die Duma-Wahlen haben begonnen.
Am Sonntag fanden in der Arbeitererschaft der Petersburger Fabriken die Wahlen ersten Grades für die Reichsduma statt. In 27 Fabriken wurde nicht gewählt, weil die Polizei den Termin zu spät bekannt gegeben hat. Nach dem Ergebnis, das aus 49 Betrieben vorliegt, wurden 53 Wahlmänner ersten Grades gewählt, darunter ein revolutionärer Sozialist, 21 Sozialdemokraten, 19 Anhänger der Arbeitsgruppe, 2 Kadetten, 9 Gemäßigte und 1 Anhänger der Rechten. In 28 Betrieben finden die Wahlen am 27. Januar statt.

Vereinsanzeigen.
Karlsruhe. (Jugend-Organisation.) Heute Mittwoch, 23. Januar, abends halb 9 Uhr, im Kuerbach: Zusammenkunft, verbunden mit Vortrag über: Friede, Engels. Einem zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder steht entgegen. Der Vorstand.
N.B. Mittwoch, 30. Januar, findet unsere erste Generalversammlung statt und sind Anträge zu derselben bis spätestens Dienstag, 29. Januar, an den Vorsitzenden Paul Schlegel, Wörlersstraße 9, III, zu richten. 288
Daglauden. (Soz. Wahlverein.) Donnerstag, 24. Jan., abends 8 Uhr, in der Sonne: Außerordentliche Mitgliederversammlung, wozu auch die Volksfreund-Leiter eingeladen werden. (Siehe auch beiliegendes Einladungsgeheft.) 290
Jurtzwangen. (Sozialdem. Verein.) Sonntag den 27. Jan., nachmittags punkt 3 1/2 Uhr, im Lokal Engmann, jährliche Generalversammlung, wozu alle Mitglieder aller Mitglieder erwartet. 286 Der Vorstand.
Freiburg. (Soz. Partei.) Diejenigen, welche am Wahltag drei machen können, bitten wir, heute Mittwoch Abend in der Restauration S. a. n. t. o. zu erscheinen. Der Vorstand.
Freiburg i. Br. (Sozialdem. Verein.) Donnerstag, den 24. Januar: Mitglieder-Versammlung, wozu hauptsächlich die am Wahltag Beschäftigtenwählenden zu erscheinen haben. 291 Der Vorstand.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Beiträge, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindegut und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weissmann; für die Inserate: A. Siegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund Geck u. C. Co., sämtliche in Karlsruhe.

Ost- und Altstadt.

Donnerstag den 24. d. Mts., abends halb 9 Uhr in der Restauration zur „Krone“, Kintzheimersstraße 2

Wähler-Versammlung.

Es sprechen: Unser Reichstagskandidat Adolf Geck und Arbeitersekretär H. Willi. Wir ersuchen die Wähler der Ost- und Altstadt zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.
Das sozialdem. Wahlkomitee.

Mühlburg — Weststadt!

Mittwoch den 23. Januar, abends halb 9 Uhr im Saale zu den „3 Linden“, Rheinstraße 14
große

Wählerversammlung.

Es sprechen: Unser Reichstagskandidat, Abg. Adolf Geck und Landtagsabgeordneter W. Kolb. Zahlreiches Erscheinen der Reichstagswähler der Weststadt und Mühlburg erwartet
Das soz. Wahlkomitee.

Soz. Partei Durlach.

Achtung Durlacher Reichstagswähler!

Donnerstag den 24. Januar, abends halb 9 Uhr in der „Festhalle“ öffentliche

Wählerversammlung.

Tagesordnung:
„Die bevorst. Reichstagswahl.“
Referent: A. Weissmann, Redakteur in Karlsruhe.
Genossen, sorgt für einen Massenbesuch!
Freie Diskussion!
Das Wahlkomitee.

Wen wählen Sie?

Nur den, der es gut mit Ihnen meint und hält, was er verspricht, nicht wahr? Ich verspreche Ihnen dreierlei:
1. Ich biete Ihnen den gleichen Genuss wie der beliebte Bohnenkaffee;
2. Ich biete Ihnen stets angenehme Anregung;
3. Ich bin völlig frei von gesundheitsschädlichen Stoffen. Wählen Sie also als Hausgetränk mich: Kathreiners Malzkaffee! — Ihre Nerven, Ihr Herz, Ihr Geldbeutel werden es Ihnen danken! (Aber verlangen Sie, bitte, den echten und weisen Sie Nachahmungen zurück!)

Masken-Zug 1907.

Am Donnerstag den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Besprechung wegen des für den Faschingsdienstag vorgesehenen grossen Maskenzuges in dem Saale der alten Brauerei Prinz, Herrenstraße 4, statt. Wir bitten alle Vereine, Korporationen und Gesellschaften, die sich dafür interessieren und ihre Beteiligung in Aussicht stellen können, ihre Delegierten zu dieser Versammlung zu entsenden. Ihre neuen Ideen oder der Ausarbeitung vorhandener passender Ideen stehen wir gerne zur Verfügung. Für die gelungendsten Ideen und Gruppen sind ebenfalls Anerkennungspreise vorgesehen.
Grosse Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe.
Jul. Kaller. K. Schneider. 277

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.
Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung obigen Betreffs vom 14. d. Mts. Nr. 1269 bringen wir zur Kenntnis, daß mit Entschiedenheit Großherzoglichen Bezirksamts vom 19. d. Mts. Nr. 5565 Herr Privatmann Robert Huber hier anstelle des Herrn Zeitungsvorlegers Eugen Geck zum stellvertretenden Wahlvorleiter des 16. Wahlbezirks ernannt worden ist.
Karlsruhe den 21. Januar 1907.
Der Stadtrat: Siegfried.
Reud.

Möbel.

Alle Sorten Holz- und Posternmöbel, vollständige Betten, Spiegel, Erle, Bilder, Klappstühle, Kinderwagen, Sesselnagen u. laßt man gut und billig bei
Karl Spyle
in Firma Karlsruher Möbelhause
Kaiserstraße 23.

Feinestes
Delikatess-Sauerkraut
(Weingärtung)
7 1/2

Salz-Schnittbohnen
15 1/2
bei 5 1/2 14 1/2

Dörrfleisch
1.10 M

Edle Frankfurter Würstel Ser.
(Rote Füll und Papst)
Paar 30 1/2
3 Paar 85 1/2

Linsen:
Zuckerlinsen 20 1/2
Mittellinsen 28 1/2

Grüne Bellerlinsen
38 u. 43 1/2
empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. 175
in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten

Diese Woche
Erstgünstige
Ziehung im neuen Jahr ist die
Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
f. Badische Invaliden
Los 1 Mk. Haupttreffer
20 000 Mk.
Ziehung sicher 26. Jan. 1907
2928 Baargewinne. Abzug
44 000 Mk.
1. Hauptgewinn
20 000 Mk.
2. Hauptgewinn
5 000 Mk.
2926 Gewinne zus.
19 000 Mk.
11 Lose 10 M.
Porto u. Liste
30 1/2 extra
versendet das General-Debit
Strassburg i. E.
J. Stürmer, Langstr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hohelstr. 11/15, Fr. Hasel-
waller, Chr. Wiedler, P.F. Edler.

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in Taschen-
u. Wanduhren. Billige Re-
paratur-Werkstätte. Fran-
ginge, 8 u. 14 far. gestempelt, das
Paar u. 12 - 27. In allen u. Zwölfer.

Verlängerungs-Nase
345 Mk. in Gold
und Silber enthält unser neueste
Renommier-Portomonte.
Wenn man das Portomonte mit
billig, jedoch das viele Gold ent-
was nicht ohne unser renommiertes
Eindruck macht. Geg. Einzel-
u. M. 1.60 Mk. Gold (eingelötet)
zusamm. nur 2.20 Mk. in 40 Pf.
nicht! Dazu gratis Interesse, post-
karten-Serie od. 1 Inter. Buch
Versandung R. Lehmann,
DEUTL. HILFENSTRASSE 53

Karl Hummel, Karlsruhe,
Werderplatz 41.

Basismesserhohlschleiferei.
Großes Basismesserlager.
Komplette Kafferpeng.
Versand nach auswärts. 197

Möbel! Möbel!

Bräutleute

Sollten nicht veräumen, meine aufs reichhaltigste ausgestatteten Möbelmagazine zu besichtigen.
Wer gute und gediegene Möbel kaufen will zu billigen Preisen

Wählt

das Geschäft, wo in 4 Stockwerken jedem Käufer Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf zu decken.
Teilzahlung ohne Preisaufschlag.

M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

Naturheil-Verein. (E.V.)

Donnerstag, 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Rosa-Rosa“

Vortrag

von Frau M. Ritzmann aus Waldenburg i. Schl.

Thema:

Die heutige Entartung der Schönheit und des Organismus bei Mann und Weib.
Eintritt 30 Pfg. 288 Mitglieder frei.

Öffentliche Vorträge

Wittwoch den 23. Januar, abends halb 9 Uhr, im Saale des Hotel Monopol, gegenüber dem Hauptbahnhof, spricht Herr Ernst Grosfmann, Ingenieur aus Bremen über

Das Rätsel der Welt und des Menschen.

Donnerstag den 24. Januar, abends halb 9 Uhr, über

Weisheit - Liebe - Kunst.

Jeder Vortrag ist in sich abgeschlossen. Fragebeantwortung.

Eintrittskarten: Reservierter Platz 1 Mk. pro Vortrag und 1.50 Mk. für beide Vorträge; Sitzplatz 50 Pfg. pro Vortrag, 75 Pfg. für beide Vorträge.

Sozialdemokrat. Partei Offenburg.

Am Donnerstag den 24. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Dreikönig-Saal“

öffentliche

Wähler-Versammlung

Thema:
„Zentrum und Liberalismus als Volksfeinde“.
Referent: Reichstagsabgeord. Faber.
Freie Diskussion.
Genossen, sorgt für einen Massenbesuch.

Das Wahlkomitee.

Inventur-Räumungs-Verkauf
von heute bis 31. Januar

verkaufe ich alle vorhandenen Rastatter und Westfälische Herde, Gaggauer Gasherde, Ofen, Waschmaschinen „Schneewittchen“, Wringmaschinen, Waschkessel, Emaille-Kochgeschirr und alle anderen Koch- u. Haushaltungs-Gegenstände, zu bedeutend herabgesetzten Preisen und gebe noch extra

5% Rabatt.

Ernst Marx, Luisenstr. 45

Herde, Ofen- und Haushaltungs-Geschäft.

Arbeiterinnen

gesucht.

Einige junge Mädchen für leichte Magazin-Arbeit gesucht.

Röhres Humboldtstr. 27.

In kaufen gesucht.

Wer die höchsten Preise erzielen will für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Nickel, altes Eisen aller Art, Feinsilber, Silber, altes Kupfer, richte seine Adresse an 182

Karl Kreis, Rogenstr. 22, 2. Et.

Prima neues
Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 8 Pfg.
Neue
Essig- und Salz-Gurken
empfehlen
Bernh. Kranz.
Auf alle Waren gewährte
5% Rabatt. 187

Arbeiter-Gesund.
Einige junge Mädchen für leichte Magazin-Arbeit gesucht.
Röhres Humboldtstr. 27.

Durchaus zuverlässige
Monteure u. Installateure
für Wasser-, Gas- und Dampf-
heizungen finden bei hohem Lohn
sich dauernde Stellung. 289
Offert. mit Zeugnisabschriften
an Friedr. Mayer, G. m. b. H.,
Karlstr. 6, Gartenstr. 3.

Für Wirte und Vertreter!
Letzte Automaten-Neubheit!
interessant und originell, polizeil. erf.
Geschäftsspiel

„Haut den Lukas“
mit Markenangabe und Lötewerk.
Man verlange Prospekte über die
neuesten Automaten vom Fabrikant:
Jean Neukirchen, Köln,
Rudolphstr. 10. 276

10.000 Uhren

Reparaturen seit 1900 ausgeführt.
Der beste Beweis meiner anerkannt
beliebten und billigsten Reparatur-
werkstätte, wenn man in Betracht
zieht, daß ich dieselben alle persönlich
allein ausführe. 4447

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Uhren jeder Art
Joh. Träger, Uhrmacher,
Kaiserstraße 17, Seitenbau 2. Et.
Strenge reelle Bedienung.
Garantie für jede Uhr.

An- u. Verkauf
hochwiegend getragene Herren- und
Damenkleider, Schuhe u. Stiefel,
aber nur gute Sachen.
Frau Bertha Stre-kfuss,
Brunnenstr. 5, Gng. Durlacherstr.

Bekanntmachung.
Nr. 764. Das Amt eines
Stadt- Revisors

(Gehaltsstarf O 1, Gehalt 2500 bis
4500 Mk.) ist alsbald zu besetzen.
Bei befriedigenden Leistungen er-
folgt Anstellung mit Ruhegehalts-
berechtigung und Hinterlassenen-
sicherung nach Maßgabe des hiesig.
Beamtenstatuts. Die im Staatsdienst
verbrachte Zeit kann angerechnet
werden.
Die Bewerber müssen im Gemein-
de- und Sparkassenrechnungswesen, in der
sozialen Gesetzgebung sowie in der
Abhör von Gemeinderednungen be-
wandert sein und die Befähigungen als
Kassendirektor oder als Finanzassistent
mit gutem Erfolg besaßen haben.
Bevorzugungen sind unter Schütze-
rung der persönlichen Verhältnisse
binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.
Karlsruhe den 16. Januar 1907.
Der Stadtrat:
Siegfried Weiler.

Bekanntmachung.
Infolge Uebertragung der Kassen-
führung der Armenkasse und der
Armenstiftungen, sowie der Stadt-
garten- und Wohltätigkeitskassen
an die Stadtkasse sind Kassen und
Einzahlungen vom 22. ds. Mts. ab
im Geschäftszimmer der Stadt-
kasse, Rathaus, Mittel 1. Et.
Zimmer 17, während der für letztere
festgesetzten Kassenstunden zu leisten.
Gleichzeitig bringen wir zur Kennt-
nis, daß die Stadtkasse am letzten
Abend des jeden Monats wegen
des an diesem Tage stattfindenden
Monatsabschluss für den Kassen-
verkehr nachmittags geschlossen ist.
Karlsruhe den 18. Januar 1907.
Stadtkasse: 249
Beder.

Bekanntmachung.
Ziehung 30 u. 31. Jan. or
Strassburger 2 Mk. Geldlotterie
3100 Geldgewinne mit
120,000
Hauptgewinn bar Mk.
40,000
20,000
10,000
Lose 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.
5 Lose u. Liste 30 Pfg.
5 Lose u. Porto u. Liste
10 Mk. vom.
General-Vertreter:
C. Götz, Karlsruhe i. B.
Hohelstr. 11/15.

Wivan, Kanapee,
in jeder Preisg. nur gute Arbeit,
billig zu verkaufen. 166

C. Öhner, Tapezier,
Schützenstraße 46.
NB Anarbeiten von Polster-
möbeln und Betten bei billiger Be-
rechnung.

Konsumverein für Bruchsal und Umgegend
G. m. b. H.

empfehlen zum Freitag:
Schellfische Cabliau.

Der Vorstand.
Alte Brauerei Heck,
Kaiserstraße 13
Morgen Donnerstag

Großes
**Schlacht-
fest.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Möhrlein.

Aus frischem Waggon
Neue 248

**Bismarck-
Häringe**
Einta 6 1/2

4-Literdose M. 1,90

Rollmöpfe
Einta 6 1/2

4-Literdose M. 1,90
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

Theater-Decorationen
Robiums, sonst Theaterentwürfen
empfehlen für hier und auswärts

Leihweise.
Neue und gebrauchte Theater- und
Robiums stehen auch fernwährend be-
reit

kaufweise
zur Verfügung und werden den Ver-
käuflichen angepaßt angefertigt.

Sebastian Münch,
Decorationsgeschäft,
Karlstraße, Straßstraße 28.

Kleine Anzeigen.
Imal im Monat f. Wohn gratis.

Friedrichstr., Rindheim, find in
Karlstr. 3 2-Zimmer-Wohnungen
mit Zubeh. auf 1. April zu vermiet.
W. H. Friedrichstr. 198, 3. Et.

Wagnerstr. 6, H. 3. St., ist ein
möbl. Zimmer an einen Arbeiter
sicher zu vermieten.

Maskenbühnen (Phantastie) heb-
bar zu verl. Marienstr. 21, 1. Et.

Maskenbühnen (Schneeberg) mit
Sut billig zu verkaufen.
Reiterstr. 14, 2. St. 2

Fahrrad fast neu, wegen Ausreise
billig zu verkaufen.
Göthestr. 17, H. 3. Et.

Wer würde unter Tage ein
Klein in gute Pflanze nehmen?
In erst. Karlsruher. 19, H. 4. St.,
ausf. den 12 - 2 Uhr ab. abends 6 Uhr.

Kastner Herd gebraucht, mit
Emaillier, ist billig zu verkaufen.
Luisenstr. 45, 1. Et.

Stadtschulbuch-Ausgabe der
Stadt Karlsruhe.

Geburten:
11. Jan.: Anna, Vater Gustav
Hilde, Tagelöhner. 12. Jan.: Ver-
ena, Vater Wilhelm Kumbauer,
Schuhmacher. 14. Jan.: Willi, Vater
Karl Rudolf, Eisenh. 15. Jan.:
Karl, Vater Karl, Eisenh. 16. Jan.:
Margarethe, Vater Karl, Eisenh.
17. Jan.: Albert, Vater Karl, Eisenh.
18. Jan.: Martha, Vater Karl, Eisenh.
19. Jan.: Gertrud, Vater Karl, Eisenh.
20. Jan.: Maria, Vater Karl, Eisenh.
21. Jan.: Rosa, Vater Karl,
August, Vater Karl, Eisenh.

Heiratsangebot:
19. Jan.: Gottlieb, Vater von
Mittlingen, Vater hier, mit 2
Eitern, 2000 Mark, 2000 Mark,
Wittibach von hier, 2000 Mark,
mit Emilie Guggel von Posthausen.